

Bronzezeithof Uelsen – Weitere Projektentwicklung



Zusammenarbeit mit Bildungs- und Integrationseinrichtungen in der Region

- **Blekker-Hof – Projekt gemeinsam leben und wohnen e. V.**

Mit dem [Blekker-Hof](#) soll eine umfangreiche Kooperation eingegangen werden. Mit den Verantwortlichen des Projektes „gemeinsam leben und wohnen“ auf dem Blekker-Hof wurde vereinbart, den Bronzezeithof gemeinsam zu bewirtschaften. Produkte des Bronzezeithofes (Brot, Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Bronze, Keramik, Bein und Horn) können im Café des Blekker-Hofes vermarktet werden.



Die auf dem Blekker-Hof lebenden Menschen mit Behinderungen erhalten so die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Betreuern und der Aktivengruppe des Bronzezeithofes die dort benötigten vielfältigen Fertigkeiten im Land- und Gartenbau, in der Tierhaltung und im Handwerk zu erlernen und auszuführen. Ein intensiver Kontakt ist außerdem mit den Besuchern der Anlage möglich. – Die positiven Auswirkungen dieser Arbeit können nicht hoch genug eingeschätzt werden

- **Jugendherberge Uelsen**

Die [Jugendherberge Uelsen](#) soll die Angebote des Bronzezeithofes nutzen können. Schulklassen sollen dort im Rahmen von Klassenfahrten an ein- bis mehrtägigen

Erlebniskursen teilnehmen können.

- Grundschule Uelsen und andere Schulen

Schulen in der Region sollen auch außerhalb von Klassenfahrten entsprechende Angebote des Bronzezeithofes wahrnehmen können. Für 2006 ist bereits „Ein Tag in der Bronzezeit“ für die gesamte Grundschule Uelsen geplant.

- Lernwerkstatt Grafschaft Bentheim e. V

Eine Koordinierungsstelle für dieses Programm wird die [Lernwerkstatt Grafschaft Bentheim](#) sein, mit der bereits ein Seminar durchgeführt wurde und eine intensive Zusammenarbeit geplant ist.

- Regionales Umweltzentrum (RUZ)

Es soll die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit einem nahe gelegenen Regionalen Umweltzentrum (RUZ) oder sogar die Bildung eines solchen geprüft werden. Dabei handelt es sich um eine vereinsbasierte Einrichtung, in der im Rahmen von pädagogischen Veranstaltungen (Seminare, Workcamps, Fortbildungen und Abendveranstaltungen) Kontakte zu weiteren außerschulischen Lernorten und Beratung und Unterstützung bei Unterrichtsvorhaben zur Umwelterziehung geleistet werden.

- Museen in der Region

Es sollte vor allem auch die Zusammenarbeit mit Museen der Region gesucht werden, wie z. B. dem Museum [natura docet](#) in Denekamp, dem [Hunebedcentrum](#) in Borger, dem Ausstellungszentrum für Archäologie des Landkreises Emsland Meppen, dem Vechtdal-Museum Gramsbergen, dem Freilichtmuseum Los Hoes in Ootmarsum u. v. a., sodass die Möglichkeiten des Bronzezeithofes von diesen Einrichtungen genutzt werden und andererseits diese das Projekt unterstützen können.

Aufbau der Kooperation mit anderen Bildungs- und Integrationseinrichtungen

- Archae e. V.

Der absehbare große Bedarf an Schulungen und Darbietungen im Bereich Handwerk, Kunst und Re-Enactment soll auch mithilfe einer verstärkten Kooperation mit dem [Verein Archae e. V.](#) gedeckt werden.

- VAEE

Archae ist Mitglied in der [Vereniging voor archeologische experimenten en educatie](#), einem sehr aktiven Verein, der vielfältige Veranstaltungen zur Experimentellen und Lebendigen Archäologie (niederländisch: educatief archeologie) durchführt. Hier ist ebenfalls eine praktische Zusammenarbeit geplant.

- Bronzezeithaus Hahnenknoop e. V.

Das im Landkreis Wesermarsch angesiedelte Projekt [Bronzezeithaus Hahnenknoop e. V.](#) hat – ausgehend von der Rekonstruktion eines bronzezeitlichen Marschenhauses – ähnliche Ziele wie unser Projekt. Eine Zusammenarbeit im Bereich Ausstattung und Veranstaltungen soll bewirken, dass beide Projekte sich gegenseitig unterstützen

- Museen (Natur und Mensch, Oldenburg - Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen - Archeon, Alphen a. d. Rijn)

Mit dem [Landesmuseum für Natur und Mensch](#) in Oldenburg, das besonders die Lebendige und Experimentelle Archäologie fördert, ist eine Zusammenarbeit im Bereich experimentelle Archäologie und Museumspädagogik geplant. Besonders intensiv wollen wir mit archäologischen Freilichtmuseen zusammen arbeiten: dem Archäologischen [Freilichtmuseum Oerlinghausen](#) und dem [Archeon in Alphen a.d. Rijn](#).

- exar e. V.

Für weitere beratende Unterstützung und zur Qualitätssicherung wird eine Kooperation mit exar, der Europäischen Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie (www.exar.org), mit dem auch das Landesmuseum für Natur und Mensch intensiv zusammen arbeitet, angestrebt.

Ausbau des Gebäudebestandes und weitere Geländegestaltung

(Die Ziffern hinter den einzelnen Einrichtungen entsprechen den Ziffern auf dem Plan „Bronzezeithof Uelsen – Zielzustand“)

Im Lauf der Zeit soll zu den bisherigen Anlagen eine Vielzahl weiterer Bauten und Einrichtungen hinzukommen, sodass ein kompletter Bronzezeithof mit dazugehörigem Kulturlandschaftsausschnitt und einem kleinen Gräberfeld entsteht, der mithilfe der Kooperation mit dem Blekker-Hof und der Nutzergruppe regelrecht bewirtschaftet wird. Auf diese Weise soll ein lebensechter und intensiver Eindruck für die Besucher entstehen.

Der größtmögliche Anteil der Maßnahmen soll dabei den Grundsätzen des Projekts entsprechend im Rahmen von Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden; zumindest ist eine zeitweilige Teilnahme anzustreben, wenn die Errichtung längere Zeit in Anspruch nimmt.

- Haupthaus (1)

Die bisherige Einrichtung des Haupthauses besteht bisher im Wesentlichen aus einigen einfachen Tischen und einer Feuerstelle. Zu einem vollständigen Inventar gehören aber viele weitere Einrichtungen.

- Backofen

Im Wohnteil soll zunächst ein weiterer Backofen gebaut werden, der es ermöglicht, auch bei ungünstiger Witterung und im Winter zu backen. Die zusätzliche Heizleistung wird neben der Feuerstelle dazu beitragen, dass die Temperatur im Wohnteil auch im Winter deutlich über der Außentemperatur zu halten ist.

- Getreidemühle

Dazu gehört eine fest auf einem Stein-Lehmsockel installierte Getreideschiebemühle. Der Unterlieger, ein Originalfund unbekannter Fundstelle, wird vom Landesamt für Denkmalpflege zur Verfügung gestellt.

Aufhebung
traditioneller
Rollenverteilung:
„Männerarbeit“
an der
Schiebemühle



- Sitz- und Schlafbänke

Besonders wichtig ist der Einbau von Sitz- bzw. Liegebänken im Wohnteil. Diese sind zwar nicht archäologisch nachgewiesen; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, dass dergleichen in prähistorischen Häusern vorhanden war. Damit sollen Übernachtungen von Gruppen möglich werden, die sich im Rahmen von mehrtägigen Veranstaltungen im Haus aufhalten.

- Webstuhl

Bis in die jüngere Eisenzeit war der Gewichtswebstuhl vermutlich im Haus untergebracht. Wenn die Witterung es zuließ, konnte er nach draußen gebracht werden, was allerdings nur dann leicht bewerkstelligt werden konnte, wenn er sowieso gerade neu eingerichtet werden musste. Im Bronzezeithof sollen Webstühle an beiden Standorten stehen: sowohl im Wohnteil des Haupthauses als auch unter einem Schutzdach außerhalb.

- weiteres Mobiliar

Daneben sollen weitere Tische, Borde, Kisten und Sitzhocker die Einrichtung vervollständigen. Eine Ausstattung mit einem umfangreicheren Ensemble von verschiedenen Keramikgefäßen der jüngeren Bronzezeit bis älteren Eisenzeit gehört dazu.

- Trennwand Wohn-Wirtschaftsteil

Zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil soll eine Trennwand in Lehmflechtwerkbauweise errichtet werden, damit Kälte und Schmutz fern gehalten werden können.

- Boxenwände

Im Wirtschaftsteil schließlich sollen – entsprechend dem archäologischen Befund – Boxentrennwände eingezogen werden. Zeitweise können hier für Demonstrationszwecke Tiere (z. B. Schafe) aufgestellt werden. Andere Boxen sollen als Lagerraum und Werkplätze dienen, wie dies indirekt archäologisch nachweisbar ist.

Werkstätten

Archäologisch sind sowohl Werkplätze in den Langhäusern als auch außerhalb belegt. Offenbar verlagerte man, soweit möglich, viele Arbeiten nach draußen, weil dort bessere Licht- und Luftverhältnisse herrschten. Derartige Werkplätze sind als durch Pfosten gestützte Dächer vorstellbar, die mit einigen Flechtwerkwänden ausgestattet wurden, um ein vor Wind, Regen und Sonne geschütztes Arbeiten zu ermöglichen.

- Textil- und Lederwerkplatz (2)

So soll ein Textil- und Lederwerkplatz in Form eines größeren Schutzdaches (Grasdach) entstehen.

- Keramikwerkplatz mit Meileröfen und Brennholzlager für Back- und Räucheröfen (3)

In gleicher Weise soll in der Nähe der Lehmkuhle und der Öfen ein Keramikwerkplatz überdacht werden, der gleichzeitig das Brennholz für die im Außenbereich benötigten Feuerstellen beherbergt. In diesem Bereich wird auch ein Meilerofen zum Brennen der Keramik angelegt.

- Lehmkuhle (4)

Als Vorratslager für Lehm und Ton dient eine einfache, runde Grube. Derartige Gruben sind archäologisch recht häufig in prähistorischen Siedlungen nachgewiesen. Auch die Anlage einer größeren Maukekuhle, in der mithilfe von Rindern oder Pferden größere Mengen von Lehm aufbereitet wurden, ist möglich.

- Bronzeworkplatz mit Brennholzlager (5)

Besonders wichtig ist der Bau eines überdachten Werkplatzes für die Bronzebearbeitung. Hier soll gezeigt werden, welche überragende Rolle der Werkstoff in der nach ihm benannten Zeit innehatte. Neben der Ausstattung des Bronzezeithofes mit Metallgeräten soll hier auch Schmuck hergestellt werden, der im Café des Blekker-Hofes verkauft werden kann.

Landwirtschaftliche Anlagen

Zu einem landwirtschaftlichen Gehöft gehörten neben dem bebauten Land weitere Anlagen, die nicht alle in dem Wohn-Wirtschaftshaus untergebracht waren:

- Backöfen (6)

Häufig nachgewiesen sind Backöfen außerhalb der Häuser. In ihnen wurde bei entsprechender Witterung das Brot hergestellt; sie wurden aber sicherlich auch zum Dörren von Obst oder auch zum Garen von Fleisch verwendet.

Bei dem bereits vorhandenen Brotbackofen soll eine weitere Getreideschiebemühle fest installiert werden.

- Räucheröfen (7)

Archäologisch nicht einwandfrei nachgewiesen, aber mit Sicherheit bekannt war die Methode der Konservierung mittels Räuchern. Sie wird anhand eines Räucherofens demonstriert. Bei dem vorhandenen Räucherofen soll ein leichtes Pfostengerüst zum Trocknen des Räuchergutes gebaut werden.

- Brunnen (8)

Auch, wenn Gewässer in der Nähe lagen, wurden fast immer zusätzlich Brunnen bei den Häusern angelegt. Sie dienten der bequemeren Wasserversorgung, denn für die verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten, zum Kochen und Viehtränken wurde eine große Menge Wasser gebraucht. So soll dicht am Haus und in der Nachbarschaft der Werkstätten, die Wasser benötigen (Färberei, Töpferei), ein Kastenbrunnen gebaut werden. Der Grundwasserspiegel vor Ort liegt meist hoch genug, sodass der ca. 2m tief geplante Brunnen fast immer Wasser führen dürfte.

- Erdspeicher (9)

Außerhalb der Langhäuser liegen unterschiedliche Speicherbauten. Dies hat seinen Grund

darin, dass die prähistorischen Wohnwirtschaftshäuser aus statischen Gründen noch keine dachlastige Erntelagerung ermöglichten.

Sehr häufig finden sich bei Ausgrabungen prähistorischer Siedlungen Gruben, die als Reste von Erdspeichern interpretiert werden. Sie waren nachweislich häufig mit Flechtwerk ausgekleidet, und es ist wahrscheinlich, dass sie auch oberirdisch einen Flechtwerkaufbau hatten, der mit einem Kegeldach geschützt war.

- Stelzenspeicher (10)

Genau so oft werden 4, 6 oder mehr Pfosten, die als Grundgerüst für einen auf Pfählen stehenden Speicher dienten, nachgewiesen. Der Stelzenspeicher diente zur Aufbewahrung von Feldfrüchten und sollte durch seine Bauweise Sicherheit vor Vorratsschädlingen bieten.

- Getreidedarre (11)

In einigen Fällen konnten mit Steinen und Holzkohle gefüllte Gruben aufgrund von archäobotanischen Untersuchungen als Getreidedarren angesprochen werden. Bei der Darre handelt es sich um ein schonendes Anrösten von Getreide, um es haltbarer zu machen oder Malz zum Bierbrauen herzustellen.

- Ackerflächen (12)

Zentraler Bestandteil des Bronzezeithofes soll ein Ausschnitt aus der damaligen Feldflur sein, wo für die Jungbronzezeit und ältere Eisenzeit nachgewiesene Getreidearten und andere Feldfrüchte angebaut werden. Auf den kleinen, sicherlich durch Flechtwerkwäunde vor dem Vieh geschützten Ackerflächen wuchsen Gerste und Emmer im Mischanbau. Daneben soll der ebenfalls gesicherte Anbau von Ackerbohne, Mohn und Lein demonstriert werden.

- Hasel- und Weidengarten (13)

Unentbehrlich für Anlage und Reparatur von Flechtwerkwänden und -zäunen ist ein großer nachwachsender Vorrat an Weiden und Haselruten. Am einfachsten ist die Anlage eines entsprechenden Gartens in der Nähe des Hofes.

- Heil- und Färbegarten (14)

Zur Textilherstellung gehörte auch das Färben. Die dazu benötigten Pflanzen wurden teils wild gesammelt, teils aber auch sicherlich in der Nähe des Hofes angebaut. Die Verwendung von Heilkräutern ist archäobotanisch nicht eindeutig nachzuweisen, aber sehr wahrscheinlich. Deshalb sollen einige Pflanzen, die als Heilmittel gedient haben können, ebenso wie Färbepflanzen in einem kleinen Garten gezogen werden.

- Schafweide (15)

Bereits während der mittleren Bronzezeit entstehen durch die Bewirtschaftung pollenanalytisch nachweisbare größere Heideflächen. Dafür war neben der Brandrodung vermutlich auch eine Übernutzung mancher Flächen durch Schafweide verantwortlich. Das Schaf der Jungbronzezeit war deutlich kleiner als historische oder moderne Rassen. Es soll versucht werden, mithilfe von Kreuzungen bestimmter Rassen ein Schaf zu züchten, das in Körperbau und Vlies den jungbronzezeitlichen bis ältereisenzeitlichen Tieren entspricht. Als Weideflächen sollen mittels Flecht- und Stämmchenzaun umhegte Teile des Bronzezeithofgeländes dienen.

- Wasserstelle (16)

Als Brauchwasserstelle und Viehtränke kann eine vorhandene feuchte Senke auf dem Gelände weiter eingetieft werden, sodass sich hier zumindest zeitweise Wasser sammeln kann.

Kult und Religion

Zum Leben gehörten untrennbar auch Kult und Religion, über die reichhaltige Funde aus Gräberfeldern, Mooropfern und (vor allem in Skandinavien) zahlreiche Felsbilder sowie Darstellungen auf Metallgegenständen Auskunft geben. Selbst Kultgegenstände, wie die berühmten Luren, wurden in größerer Zahl gefunden.

Auch dieser Aspekt des Lebens vor rund 3000 Jahren soll dargestellt werden, war doch die Ausgrabung des Gräberfeldes am Riedberg der Ausgangspunkt für das Projekt. Nicht zuletzt der Respekt vor den dort Bestatteten gebietet es, an die wegen des Neubaugebietes notwendig gewordene Zerstörung dieses 3000 Jahre alten Friedhofs zu erinnern.

- Gräberfeld (17)

Auf dem Gelände soll daher ein kleiner Ausschnitt mit drei unterschiedlich großen Grabhügeln und einem Schlüssellochgrab rekonstruiert werden. Weitere Urnenbestattungen ohne Grabeinhegungen können das Bild vervollständigen.

- Quelle (18)

Auch während der Bronze- und Eisenzeit waren Quellen heilige Orte; dies geht aus entsprechenden Opferfunden hervor. Die Lindenbachquelle ist ein eindrucksvolles Beispiel für eine stark schüttende Rieselquelle der nordwestdeutschen Geest. Eine solche Naturerscheinung kann durchaus als heiliger Ort gegolten haben. Da die Quelle unter Naturschutz steht, sind selbstverständlich keine Beeinträchtigungen geplant. Lediglich Besuche kleiner Gruppen im Rahmen von bestimmten Führungen sollen zu ausgewählten Zeitpunkten stattfinden.

Funktionsgebäude (19)

Das sich nahe dem Besucherzugang befindliche Funktionsgebäude dient mehreren Zwecken. Zum einen soll es unter einem vorgezogenen Dach einen geschützten Platz für die Kasse bieten, zum anderen sollen im rückwärtigen Teil technische Geräte und Materialien sicher und trocken gelagert werden. Auch die Anschlüsse und Zähler für Strom und Wasser werden darin untergebracht. Der Kern des Gebäudes besteht aus einem abgewandelten Gartenhaus. Durch bauliche Veränderungen (Grasdach, Ummantelung mit kräftigen Eichenschwarten) soll es das Aussehen eines prähistorischen Bohlenhauses erhalten.

Weitere Außenanlagen

Zur Abgrenzung gegenüber der Umgebung und als Kulisse dienen weitere Außenanlagen, die z. T. bereits bestehen.

- Einhegungen (20)

Als Abgrenzung gegen die Straße „Zur Statt“ wurde ein ehemals vorhandener Wall wieder vervollständigt. Statt der großen Fichten, die dort vorher standen und die abgeholzt werden mussten, weil sie nicht zum bronzezeitlichen Vegetationsbild gehörten, wurden passende Laubgehölze gepflanzt. Auf die Krone des Walls wurde ein grober Erlenstämmchen-Flechtzaun gesetzt. Dieser Flechtzaun soll auf dem Wall nach Süden verlängert werden, wo zwischen den Vielstämmen der ausgewachsenen Haselhecke bisher Stacheldraht gespannt ist.

Als Abgrenzung gegen das nördlich vorgelagerte Eichenmischwäldchen wurde ein 1,80 hoher

Zaun aus Kastanienspaltlatten, die mit Draht verbunden sind, aufgestellt. Dies ist zwar eine moderne Bauweise; sie fügt sich aber optisch durch die Ähnlichkeit mit einer lockeren Palisade, wie sie als Viehschutz ähnlich vorgekommen sein dürfte, hervorragend in das Gesamtbild ein und bietet einen sicheren Schutz gegen unerwünschtes Betreten des Geländes.

- Hofgehölz (21)

Ein bereits vorhandenes Gehölz, das von z. T. großen Fichten dominiert wird, soll im Sinne des bronzezeitlichen Vegetationsbildes umgestaltet werden. Dazu müssen die untypischen Bäume entfernt (zum Teil bereits geschehen) und passende Gehölze, wie Hülsen, Kornelkirsche, Eberesche, Hasel, Schwarzdorn, Schlehe etc. angepflanzt werden. Das wuchernde Brombeergestrüpp, welches die durch die Herausnahme der Fichten entstandenen Lichtungen schnell einnehmen wird, muss ständig zurück geschnitten werden, damit die Nachpflanzungen wachsen können.

- Eichenmischwald (22)

Der zum Blekker-Hof gehörende Eichenmischwald nördlich des Projektgeländes ist die „Zeitschleuse“ zum Bronzezeithof. Durch ihn führt ein leicht geschwängelter Weg bis zum Besucherzugang. Aufkommendes Traubenkirschengehölz und einige junge Kastanien – beides nicht zum prähistorischen Vegetationsbild gehörende Baumarten – wurden bereits entfernt. Diese Maßnahmen müssen weiterhin ggf. wiederholt werden.

Eine Beipflanzung weiterer zum Eichenmischwald gehörender Baum- und Straucharten soll in Absprache mit dem Blekker-Hof stattfinden.



Der Eichenmischwald vor dem Projektgelände im Sommer 2005.
An dieser Stelle verläuft nun der Zuweg zum Bronzezeithof

- Blekker-Hof-Café (23)

Seit Beginn des Jahres 2006 ist das Café im Blekker-Hof eröffnet und wird gut angenommen. Bereits im Januar stieg die Besucherzahl am Bronzezeithof wieder an. Es wird deutlich, was für ein großer Synergieeffekt bezüglich der Besucherzahlen für beide Partner, Blekker-Hof und Bronzezeithof, dieses Café bedeutet.

Von Seiten des Blekker-Hofes sollen bestimmte, außergewöhnliche Produkte im Blekker-Hof vermarktet werden. Es handelt sich natürlich um das Bronzezeitbrot aus den Lehmbacköfen, aber auch andere landwirtschaftliche Produkte (Schafskäse und -fleisch, Getreide, Früchte) und Kunsthandwerk (Keramik, Schmuck).

Im Café soll eine kleine Ausstellung über die Ausgrabung des Gräberfeldes am Riedberg, das Projekt Bronzezeithof und die Zusammenarbeit mit dem Blekker-Hof informieren.

- Sanitäre Anlagen (24)

Die Besucher des Bronzezeithofes können die sanitären Anlagen des Blekker-Hof-Cafés benutzen. Das bedeutet nebenbei auch, dass etliche, die zunächst nur den Bronzezeithof besuchen wollen, sozusagen „zwangsweise“ auch das Blekker-Hof-Café aufsuchen werden – natürlich wird ohnehin auf die Möglichkeit, dort einzukehren, im Rahmen der Führungen und Publikumsveranstaltungen hingewiesen.

- Parkplätze (25)

Bereits im Herbst 2005 wurden eine Reihe von Parkplätzen an der Straße „Am Ferienhausgebiet“ von der Gemeinde Uelsen fertig gestellt. Sie sollten in der Regel für den „Normalbetrieb“ des Blekker- und Bronzezeithofes ausreichen.

Für größere Veranstaltungen besteht bisher zusätzlich nur Parkraum am Waldbad und bei der Jugendherberge. Es ist zu prüfen, ob in Zukunft nicht doch weitere – ev. temporäre – Parkmöglichkeiten auf den Wiesen an der Straße „Zum Lindenbach“ geschaffen werden können. Solche zeitweiligen Wiesen-Parkplätze sind von anderen Freilichtmuseen, wie u. a. Cloppenburg, Ribe (Dänemark) bekannt.

Das Wegweisersystem zum Bronzezeithof ist für Besucher, die aus Richtung Uelsen kommen, ausreichend. Einige Hinweisschilder für Fahrrad- und Wandertouristen aus Richtung Westen und Süden, aber auch einige überörtliche Schilder (z.B. an der Umgehungsstraße von Uelsen, in Neuenhaus, Wilsum und Itterbeck) sollten hinzukommen.

Ausbau des Veranstaltungsprogramms

- Öffnungszeiten

Auf der Basis der bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeit konnte eine reguläre Öffnungszeit von 14 bis 18 Uhr an jedem Sonntag bis September und von 14 bis 16 Uhr im Oktober realisiert werden. Diese soll – vorausgesetzt, es gelingt, eine Fachkraft dafür zu engagieren, die die ehrenamtlich Tätigen maßgeblich entlastet und unterstützt – erheblich ausgeweitet werden.

Regelmäßige Öffnungszeiten am Samstag von 13.00 bis 18.00 Uhr, am Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr in der Saison vom 1. April bis zum 31. Oktober und weitere Öffnungszeiten während der Sommerferien sind anzustreben. Der bereits jetzt erkennbare „Besucherdruck“ würde im Übrigen sogar eine ganztägige Öffnung während der Hauptsaison von Dienstag bis Sonntag rechtfertigen.

- Seminare für Gästeführer/-innen und Lehrer/ -innen

Die Schulung der Gästeführer/-innen soll mithilfe der Denkmalpflege und anderer Fachkräfte sowie des Vereins Archae dementsprechend intensiviert werden.

Auch Lehrer/-innen und Lehrer, die mit ihren Klassen die Angebote des Bronzezeithofes nutzen wollen, müssen das nötige Fachwissen über die Bronzezeit und diejenigen Fertigkeiten

erlernen, welche dazu nötig sind, mit den Schulklassen selbständig auf dem Bronzezeitof zu arbeiten.



- Erlebniskurse für Familien und Schulklassen

Eine Vielfalt von Erlebniskursen soll unter dem Stichwort „Leben wie in der Bronzezeit“ hauptsächlich während der Schulferien für Familien angeboten werden.

Innerhalb der Schulzeit soll in Zusammenarbeit mit der Jugendherberge Uelsen ein modifiziertes Programm für Schulklassen erarbeitet werden.

- Naturkundliche und archäologische Führungen in die Umgebung

Die reizvolle Umgebung Uelsens soll unter landschaftsgeschichtlichen und ökologischen Gesichtspunkten erkundet werden. Dazu dienen entsprechende Führungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

- Tage der Bronzezeit

Eine Reihe von besonderen touristischen Veranstaltungen soll das pädagogische Programm ergänzen:

Vom 22. bis 25. Juni 2006 fanden zum ersten Mal die „Tage der Bronzezeit“ statt.

Dazu wurden wie auch zur Eröffnungsfeier 2005 viele Gäste eingeladen, die nun nicht mehr Handwerk und Kunst aus verschiedenen Epochen darbieten, sondern ausschließlich aus der Bronze- und frühen Eisenzeit: Schafschur, Textilhandwerk, Holzschnitzerei, Lederhandwerk, Bronzeguss, Bogenbau, Töpferei, und nicht zuletzt werden reichlich Speisen und Getränke angeboten. Ein wissenschaftliches Vortragsprogramm mit drei Abendvorträgen ergänzte das Angebot.

- Jahreszeitabende

Zu jedem Jahreszeitbeginn wird ein besonderer Abend auf dem Bronzezeithof stattfinden, der die enge Verbindung der damaligen Menschen mit der Natur in ihrem Jahreslauf eindrucksvoll nahe bringen soll. Dazu wird es jeweils eine kurze Einführung in Form eines kleinen Vortrags oder einer Bilderschau vom jahreszeitlichen Wandel auf dem Hof geben.

- Wissenschaftliche Vorträge

Normalerweise ist der Winter die Hauptsaison für Vorträge. Auf dem Bronzezeithof wird diese auf die wärmeren Monate ausgedehnt. Im Bronzezeithof sollen dann in stimmungsvollem Rahmen Vorträge zur Archäologie mit dem Schwerpunkt Bronze- und Eisenzeit gehalten werden.

.....